



1. Äste, Maserung

Äste und Maserung gehören zum natürlichen Erscheinungsbild des Holzes und können je nach Herkunft und anderen wachstumsbedingten Einflüssen stark variieren. Anzahl und Größe von gesunden, mindestens einseitig fest verwachsenen Ästen unterliegen beim Gartenholz keinen Einschränkungen.

Zulässig sind:

- Gesunde fest verwachsene Äste bis zu 25 mm Durchmesser
- Durchfalläste & Fauläste über 5 mm ausgeschlossen

2. Holzinhaltsstoffe

Bei allen Hölzern, die der Witterung ausgesetzt sind, treten fortlaufend Holzinhaltsstoffe aus und können Verunreinigungen (z. B. an Mauerwerk und Fassaden) verursachen. Ablaufendes Regenwasser muss daher durch geeignete konstruktive Maßnahmen entsprechend abgeführt werden.

3. Rauigkeiten

Beim Hobeln und Fräsen sind trotz hoher Sorgfalt und scharfen Werkzeugen raue Stellen – insbesondere im Bereich von Ästen oder entgegen der Bearbeitung gerichteten Holzfasern – nicht immer zu vermeiden. Bei der Kopfrundung und bei Kappschnitten sind wegen der quer zur Holzfaser gerichteten Bearbeitung raue Oberflächen und kleine Fransen möglich.

4. Quellen und Schwinden

Eine charakteristische Eigenschaft des natürlichen Werkstoffes Holz ist die Volumenänderung in Abhängigkeit vom Wassergehalt, das Schwinden und Quellen, welches auch als Arbeiten des Holzes bezeichnet wird. In Längsrichtung schwindet das Holz strukturbedingt nur gering. Leider wird dieses unvermeidliche Verhalten von Holz immer wieder unterschätzt. Insbesondere bei dicht an dicht zu montierenden Hölzern ist evtl. noch zu erwartendes Schwinden und damit verbundene Lückenbildung zu berücksichtigen.

Bei den angegebenen Querschnittsmaßen handelt es sich um Nennmaße, die in der Regel das Maß zum Zeitpunkt der Hobelung angeben. Durch nachträgliches Schwinden und Quellen können diese Maße zum Lieferzeitpunkt um Differenzen im einstelligen Prozentbereich abweichen.

5. Trockenrisse, Verwerfen

Als Folge der nicht gleichmäßigen Struktur des Holzes finden die Schrumpfungsprozesse bei Austrocknung nicht gleichmäßig statt. Folge ist ein Auftreten von Trockenrissen und Verwerfen. Auch durch sorgfältigste Rohholzauswahl lässt sich dieser Effekt nicht verhindern. Nach DIN-Norm 4074 sind Trockenrisse grundsätzlich zulässig, da die statischen Eigenschaften und die Haltbarkeit von Holz nicht negativ beeinflusst werden. Länge, Tiefe und Breite dieser Trockenrisse unterliegen keinerlei Beschränkungen! Leichte Krümmungen und Verdrehen sind ebenfalls zulässig. Trockenrisse finden sich häufig an den Kopfenden der Hölzer und im Bereich von Ästen.

Zulässige Risse:

- Durchgehende Risse bis zur Länge der Dielenbreite
- Prozessbedingte feine Haarrisse auf der Sichtseite
- Risse können im Zuge der Akklimatisation oder nach kurzer Bewitterungszeit sichtbar werden. Diese Risse sind prozessbedingt bei Thermoholz typisch und nicht auszuschließen

6. Stirnrisse

Holz trocknet über die Längsenden deutlich schneller als über Schmal- und Breitseiten. Von daher sind Risse, die auch auf der Oberfläche sichtbar sind, unvermeidbar. Frische Schnittstellen sollten mit Stirnkantenwachs versiegelt. Durchgehende Risse bis zur Länge der Dielenbreite sind zulässig.



7. Vergrauen

Der UV-Strahlung ausgesetzt, setzt bei Außenholz ein natürlicher Vergrauungsprozess ein. Durch einen wiederholten pigmentierten Anstrich mit einem Pflegeöl lässt sich die Vergrauung verzögern.

8. Verfärbungen durch Eisen

Der Gerbsäuregehalt des Holzes, der verantwortlich ist für die natürliche Dauerhaftigkeit, kann in Verbindung mit Eisenstaub zu schwärzlichen Verfärbungen führen. Hierbei reichen niedrige Konzentrationen von Eisen aus, um auch noch bei bereits montiertem und mit hellen Farbtönen lasiertem Zaunmaterial diese Verfärbungen auszulösen. Dieser Eisenstaub kann bei Metallarbeiten, auch aus der weiteren Umgebung, durch die Luft herangetragen werden. Diese in seltenen Fällen auftretenden Flecken sind daher kein Mangel bei Material oder Herstellung des Produktes. Im eingebauten Zustand kann es unter den Edelstahlbefestigungen der Elemente zu grau-blauen Verfärbungen kommen. Diese entstehen durch Feuchtigkeit und Gerbsäure aus dem Holz. Sie sind kein Indiz für mangelnde Stahlqualität der Befestigungen.